
QUALITÄT UND WIRKUNG

Collaboration Lab

Die Fachkonferenz Umweltbildung beschäftigte sich an ihrem ersten Collaboration Lab mit der Frage nach den qualitativ hochstehenden und effektiven Lehrmitteln.

Die national agierende Fachkonferenz Umweltbildung ist durch éducation21 mandatiert, alle wichtigen Umweltbildungsakteure an einen Tisch zu bringen. Sie hatte sich für ihr erstes Collaboration Lab ein Thema vorgenommen, das alle Bildungsorganisationen unabhängig von der thematischen Ausrichtung gleichermaßen vor Herausforderungen stellt: Wie stellen wir Lernmedien her, die qualitativ hochstehend sind, bei den NutzerInnen tatsächlich Wirkung erzeugen und darüber hinaus einen effektiven Bedarf decken?

Unter Federführung von PUSCH und SILVIVA wurde ein Tagungskonzept der anderen Art entwickelt. Von Anfang an stand im Zentrum, dass die Teilnehmenden möglichst viel mitdenken, mitarbeiten und mitlernen sollten – daher der Titel Collaboration Lab. Aber wie bewerkstelligt man das? Nicht nur die thematischen Ausrichtungen der teilnehmenden Organisationen, sondern auch die Art der Lernmedien, die sie herstellen, variiert stark: vom einseitigen Unterrichtsblatt zum mehrhundertseitigen Handbuch, vom Lernvideo zur Lernapp gibt es doch Unterschiede...

Für die Veranstalter war deswegen klar, dass nicht der thematische Fokus oder die Art des Lernmediums, sondern der Prozess der Erarbeitung im Vordergrund stehen musste. In Anlehnung an die Methode des Design Thinking entwickelten die Organisatoren deswegen eine Arbeitshilfe. Diese stellt sicher, dass man in allen Phasen der Lernmedienentwicklung die wichtigen Fragen stellt und nützliche Instrumente zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung stehen. Geleitet von den eigenen Bedürfnisse kommt man so zu getesteten Resultaten, ohne sich starren Checklisten oder fachfremden Vorgaben unterwerfen zu müssen.

Diese Arbeitshilfe wurde allen Teilnehmenden vor der Tagung verschickt, mit der Bitte um vorgängige Lektüre. An der Tagung selbst wurde dann intensiv in Workshops mit der Arbeitshilfe gearbeitet. GLOBE Schweiz, WWF Schweiz, die Fachstelle NaTech der PH Thurgau und CareForEducation sowie Aqua Viva entwickeln alle zurzeit ein Lernmedium. Gemeinsam mit den Teilnehmenden überprüfen sie ihr Vorgehen anhand der vorgeschlagenen Mindeststandards und Etappen der Arbeitshilfe. Ziel dieser Praxisüberprüfung ist eine deutsch- und französischsprachige Version der Arbeits-

hilfe, die Bildungsorganisationen wirklich nützlich ist.

Ein Input von Konstantin Kehl, ZHAW, zu «Wirkungsorientierung – keine Frage» bot am Morgen einen ermutigenden Kick-off. Sein Fazit war, dass Wirkungsorientierung auch ohne grossen Aufwand möglich ist, massgeschneidert für die eigene Organisation. Abgerundet wurde die Tagung vom Tagungsbeobachter Ueli Nagel, der – wie die im Nachhinein durchgeführte Evaluation – zu einem sehr positiven Ergebnis kam. Die Lernziele der Tagung wurden grösstenteils erreicht, das innovative Format der Tagung funktionierte, und die Teilnehmenden empfanden sowohl den DesignThinking-Zugang wie die Arbeitshilfe als wirkliche Bereicherung. Und schliesslich wurden die vorgeschlagenen Mindeststandards bei der Erarbeitung von Lernmedien von einer breiten Mehrheit der anwesenden 58 Teilnehmenden aus 37 Organisationen gestützt.

Die Fachkonferenz Umweltbildung machte mit dem Format der Tagung, aber auch mit der Arbeitshilfe einen vielversprechenden Schritt in die Zukunft. Aus der Evaluation zeigt sich der wegweisende Charakter des Collabs: Der fokussierte Austausch mithilfe einer innovativen Methode scheint den beteiligten Organisationen wirklich einen Mehrwert gebracht zu haben.



Das erste Collaboration Lab stiess auf grosses Interesse.